

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Berleger und Drucker: M. Grafmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen
Postanstalten 1 M. 10 P.; durch den Briefträger ins Haus
gebracht kostet das Blatt 40 P. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile, oder deren Raum 15 P., Restamen 30 P.

Stettiner Zeitung.

Abnahme von Anzeigen Breitestr. 41-42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Woffe, Dahlenstein & Bogler, G. L. Dornbe,
Invalidenbank, Berlin Verh. Arndt, Max G. Rittmann,
Eberfeld W. Thienes, Halle a. S. Jul. Barts & Co.
Hamburg Wilhelm Wiltens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt
a. M. Deimr. Giesler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten
wir, das Abonnement auf unsere Zeitung
recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen
dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes
Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen
Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine
besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und
provinziellen Ereignisse gerichtet werden und
über Theater und Kunst werden wir wie
bisher in unparteiischer Weise berichten. Für
ein hochinteressantes Feuilleton ist für die
nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden
„Stettiner Zeitung“
beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten
1.10 M., auch werden durch die bestellenden
Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen,
und in Stettin in den Expeditionen viertel-
jährlich nur 1.05 M., monatlich 35 Pf.,
mit Bringerlohn 50 Pf.

Unsere Zeitung ist eine vollständige und
sehr billige politische Zeitung, welche täglich
in großen Formaten erscheint und den Lesern
eine schnelle, überaus interessante Fülle von
neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner
Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Das Abgeordnetenhaus

hat gestern zunächst den Gesetzentwurf betr.
Zurhilfe für die Arbeiter- und Beamten-
wohnungen ohne Debatte unverändert
angenommen. — In der Verhandlung über den
Ausgleichs- und erklärte Finanzminister Frhr.
v. Rheinbaben gegenüber der grundsätzlich
ablehnenden Stellungnahme des Abg. Dr. Wie-
mer (fr. Wp.), daß eine Beschränkung des
Budgetrechts der Landesvertretung nicht vor-
liege, weil es sich um Ueberhörschüsse handle,
deren Verwendung auch jetzt gesetzlich fest-
gelegt sei. Ueberdies stehe dem Landtage bei
dem engen Zusammenhang des Extraordi-
nariums und des Dispositionsfonds der Eisen-
bahnverwaltung indirekt auch eine Einwirk-
ung auf diesen zu. Der Ausgleichs- und
liege sowohl im Interesse der Eisenbahn-
wie der Finanzverwaltung, die ein dringendes
Interesse an der vorrichtigen Schätzung der
Eisenbahneinnahmen auch in reichen Jahren
habe. Der Hinweis des Vorredners auf das
Reich sei nicht schlüssig; Preußen habe keine
Ursache, mit dem Reich betreffs der Finanzen
zu tauschen. Von Schablonen und Automaten
könne nicht die Rede sein, wo es sich um die
Befriedigung allgemein anerkannter Bedürf-
nisse der Eisenbahnverwaltung und zugleich
um die Sicherung geordneter Finanzen handle.
(Beifall.) Nachdem noch der Abg. Wief (fr.)
Bedenken seiner Fraktion vorgetragen und
die Abg. Dr. Friedberg (nlk.), v. Zedlitz (fr.)
und Ehlers (fr. Wp.) die unveränderte
Annahme der Vorlage empfohlen hatten, wurde
diese in allen ihren Teilen gegen einige Stim-
men nach den Vorschlägen der Budgetkom-
mission angenommen. Sodann folgten
Petitionsberichte ohne allgemeines Interesse.
Nächste Sitzung heute.

Die seerechtlichen Nebengehe.

Außer der Seemannsordnung treten am
1. April d. J. noch drei weitere, gleichfalls
vom 2. Juni 1902 datierte seerechtliche Gesetze
in Kraft, das neue Gesetz über die Verpflich-
tung der Kauffahrtschiffe zur Mitnahme
heimzugesessener Seeleute, auch Seemanns-
ordnungs-Gesetz genannt, das Gesetz über die
Stellenvermittlung für Seeleute und end-
lich das Gesetz über die Veränderung seerechtlicher
Vorschriften des Handelsgezetzbuchs. Das neue
Heimzugesessenen-Gesetz enthält eine Erweiterung
der Heimzugesessenenpflicht unserer Rheederien.

Während die deutschen Kauffahrtschiffe bis-
her nur verpflichtet waren, solche deutsche See-
leute nach Deutschland zurückzuführen, die
außerhalb des Reichsgebietes sich in hilfs-
bedürftigem Zustande befinden, wird diese Ver-
pflichtung jetzt auch erstreckt auf diejenigen
deutschen Seeleute, die wegen einer nach den
Reichsgesetzen strafbaren Handlung an die
heimischen Behörden abgeliefert werden sollen.
Was die Mitnahme straffälliger Seeleute be-
trifft, so kann der Kapitän dieselbe verweigern,
wenn und insofern die Zahl der Mitzuneh-
menden ein Sechstel der Schiffsbesatzung über-
steigt oder mehr als ein Straffälliger mitge-
nommen werden soll. Um die Verantwortung
des Kapitäns zu mildern, ist angeordnet wor-
den, daß der wegen einer strafbaren Hand-
lung Mitgenommene nach dem vom See-
mannsamt zu erteilenden Befehlungen zu be-
handeln ist. Doch liegt die Bewachung dem
Kapitän ob, sofern nicht ein besonderer Be-
gleiter mitgegeben wird. Für die Mitnahme
hilfsbedürftiger Seeleute wird den Rheedern
eine gewisse Pauschalsumme für jeden Tag
des Aufenthaltes an Bord als Entschädigung
gewährt. Dagegen ist bei Mitnahme Straff-
fälliger der gewöhnliche Ueberfahrtspreis
oder, falls ein solcher nicht zu ermitteln ist,
das Doppelte der für die Mitnahme Hilfs-
bedürftiger aufgestellten Sätze und außerdem,
wenn ein besonderer Begleiter nicht mit-
gegeben wird, eine angemessene, von dem See-
mannsamt vorläufig festzusetzende Veranlagung
für die Bewachung zu gewähren. Das Reichs-
gesetz betreffend die Stellenvermittlung für
Schiffsleute ordnet diese Materie zum ersten
Male reichsrechtlich. Es schließt sich einerseits
an die betreffenden partikularrechtlichen Be-
stimmungen, andererseits an die Reichsgewerbe-
ordnung an. In letztere hat man diese Vor-
schriften nicht aufgenommen, da sie einen ganz
besonderen Charakter haben. Grundsätzlich
finden auch auf die Stellenvermittlung für
Seeleute die Bestimmungen der Gewerbeord-
nung Anwendung, doch sind gewisse Sonder-
bestimmungen zu treffen.

Wer die Stellenvermittlung für Schiffs-
leute gewerbsmäßig betreibt, darf gewerbs-
mäßig Vermietung von Wohn- und Schlaf-
stellen, Gastwirtschaft, Schankwirtschaft, Klein-
handel mit geistigen Getränken, Handel mit
Ausstattungsgegenständen für Schiffsleute
und das Geschäft eines Geldwechslers oder
Pfandleihers weder selbst noch durch andere
betreiben. Auch darf er nicht mit derartigen
Gewerbetreibenden so in Geschäftsverbindung
treten, daß er sich für die Ausübung seiner
Vermittlerfunktion von ihnen Vergütungen
irgendwelcher Art gewähren oder versprechen
läßt. Die Gebühren, die den Stellenvermit-
tlern zu zahlen sind, werden behördlich nach
Anhörung von Vertretern der Stellenvermit-
tler, der Rheeder und der Schiffsleute festgelegt;
die Gebühr ist von jeder Partei zur Hälfte zu
zahlen; eine entgeltlose Vereinbarung
zu ungunsten des Schiffsmanns ist nichtig.
Ein Abdruck des Gesetzes über die Stellen-
vermittlung muß auf jedem deutschen Kauffahr-
tschiff im Volkslois zur jederzeitigen Ein-
sicht der Schiffsleute vorhanden sein. Das
Gesetz über die Veränderung seerechtlicher
Vorschriften des Handelsgezetzbuchs bringt die
letzten in Einklang mit den Vorschriften der
neuen Seemannsordnung, namentlich was
den Fall der Erkrankung des Seemanns be-
trifft. Auffallend ist, daß dieses Gesetz nicht
auch im Handelsgezetzbuch den Begriff des
„Schiffers“ wieder durch den in Seemanns-
ordnungen allgemein gebräuchlichen Begriff des
Kapitäns ersetzt, was die neue Seemanns-
ordnung tut. Von besonderem Interesse ist die
neue Art der Verteilung des Berge- und Hilfs-
lohns zwischen dem Rheeder, dem Schiffer und
der übrigen Besatzung. Bisher wurde diese
Verteilung vielfach durch Vertrag zwischen
den Rheederien abweichend vom Gesetz geregelt.
Das ist künftig unzulässig. Gesetzlich war die
Verteilung nach den früheren Bestimmungen
derart, daß der Rheeder die Hälfte, der
Schiffer ein Viertel und die übrige Besatzung
auch ein Viertel erhielt. Nunmehr sollen zu-
nächst dem Rheeder die Schäden an Schiffen und
die Betriebskosten erstet werden, die durch
die Vergung oder Rettung entstanden sind,

und soll von dem Reste der Rheeder eines
Dampfschiffs zwei Drittel, eines Segelschiffs
die Hälfte, der Schiffer und die übrige Be-
satzung eines Dampfschiffs je ein Sechstel,
eines Segelschiffs je ein Viertel erhalten. Der
auf die Schiffsbesatzung entfallende Betrag
wird unter alle ihre Mitglieder mit besonderer
Berücksichtigung der sachlichen und persön-
lichen Leistungen eines jeden verteilt.

Ein gelöstes Lichtproblem.

Die Beleuchtungsstechnik, schreibt die
„Neue politische Korrespondenz“, ist ein Grad-
messer für die Kultur und beeinflusst auch das
Wirtschaftsleben insofern, als sie durch ver-
besserte Arbeitsmöglichkeit am Abend zahl-
reichen Erfindungen einen Erwerb vermittelt.
Durch das von Auer erfundene Gasglühlicht
ist die Dekonomie der Lichtquellen bedeutend
gehoben worden. Dann suchte er die Leucht-
kraft der elektrischen Glühlampe zu erhöhen,
indem er den Kohlenfaden durch das schwer
schmelzbare Osmium ablöste, und fast gleich-
zeitig kam Professor Neerth mit seiner Glüh-
lampe, in der er ein aus seltenen Erden zu-
sammengesetztes Stäbchen zum Glühen bringt.
Wie für die Glühlampen ist jetzt auch für die
von Hefner-Altenek, dem bewährten Wit-
arbeiter von Werner und Siemens, in die
Praxis eingeführten Vogenlampen eine ganz
neue Ära herbeigebrochen, indem man ihr
weiches, gleichmäßiges Licht von der Straße
und aus größeren Räumen in das Wohnzimmer
der Familie, in die Salons, in das Kon-
tor und Studierstube zu verpflanzen befreit
ist. Man hat lange experimentiert, das elek-
trische Vogenlicht mit seinen allen anderen
künstlichen Lichtquellen überlegenem Eigen-
schaften auch da in Konkurrenz treten zu lassen,
wo bisher nur das Auerlicht, die Glühlampe
oder die Nernstlampe das Feld behauptete.
Jetzt scheint dies durch eine winzige kleine
Vogenlampe, Vilstup-Vogenlampe genannt,
gelungen zu sein, die in äußerster Beziehung
durch ihre angenehmen Formen, in ökonomi-
scher Hinsicht durch ihren äußerst geringen
Stromverbrauch trotz außerordentlichem Hel-
licht hervorsticht. Die Lampe ist 31 Zentimeter
hoch. Auf der kleinen elliptischen Mafaster-
glocke, welche den Flammenbogen einschließt,
erhebt sich der schlanke zylindrische Mantel aus
Nickelblech, der den Mechanismus in sich trägt.
Derselbe ist höchst einfach und wird auch durch
heftige Erschütterungen nicht im geringsten
beeinträchtigt. Die Regulierung der Kohlen ge-
chieht gleichmäßig und geräuschlos und ihre
Auswechselung ist so wenig von besonderer
Geschicklichkeit bedingt, daß sie von jedem
Leuten ausgeführt werden kann. Zu diesen
Vorzügen der neuen Lampe gefügt sich als be-
sonders ins Auge fallende Eigenschaft das
völlig ruhige Licht, das eine mittlere hemis-
phärische Helligkeit von 120 Kerzenkerzen
trotz Abblendung durch Mafasterglocke besitzt.
Der Stromverbrauch ist gleich dem von vier
16-kerzigen Glühlampen, während die er-
zielte Kerzenstärke doppelt so hoch ist. Dabei
kommen die Kohlen kaum in Betracht, da sie
für die Stunde kaum 1/4 Pfennig betragen.
Die Lampe ist vorläufig allerdings nur für
Gleichstrom eingerichtet, es wäre zu wünschen,
daß sie auch für Wechselstrom hergerichtet werde,
zumal eine solche Veränderung der Technik keine
erhebliche Schwierigkeiten bereiten würde.
Die neue Lampe wird von Siemens u. Halske
A.-G. in den Handel gebracht; sie hat zweifel-
los eine große Zukunft, denn sie ermöglicht,
mit leicht zur Verfügung stehenden Kräften
weit größere Lichtmengen als bisher in kleinen
abgeschlossenen Räumen zu erzeugen, und ihr
Nicht ist in Bezug auf Ruhe und Färbung fast
ideal zu nennen. Sie darf als ein neuer wich-
tiger Fortschritt im Beleuchtungswesen bezeich-
net werden, weil sie dem Vogenlicht gewisse
bisher entzogene Gebiete eröffnet
und so ein schon lange aufgestelltes Beleuch-
tungsproblem in befriedigender Weise löst.

Aus dem Reich.

Nach einer römischen Meldung der „Pol.
Korr.“ trifft Kaiser Wilhelm am 2. Mai in
Rom ein und verbleibt daselbst bis zum

6. Mai. Neapel wird der Kaiser nicht be-
suchen. — Wie der „Germ.“ aus Rom geschrie-
ben wird, werden der Kronprinz und Prinz
Eitel Friedrich am 20. April in Rom erwartet,
wo sie in den deutschen Botschaftspalast absteigen
werden. Bis zur Ankunft des Kaisers werden
die Prinzen bereits abgereist sein. — König
Georg von Sachsen wird auf der Rückreise von
der Riviera den Höhen von München und
Stuttgart einen Besuch abstatten. — Reichs-
kanzler Graf von Bülow stattete in Neapel
dem dort weilenden italienischen Minister des
Auswärtigen Prinetti einen Besuch ab. Der
Reichskanzler Graf Bülow hat sich mit diesem
eine Stunde lang herzlich unterhalten. Nach
Beendigung seines Besuchs hat Graf Bülow
seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben,
daß er Prinetti in besserem Gesundheits-
zustande getroffen habe, als er erwartete. —
Der Chef des Generalstabes der Armee, Gene-
raladjutant und General der Kavallerie von
Schlieffen, feiert morgen sein fünfzigjähriges
Militärjubiläum. — Wie aus Dortmund be-
richtet wird, ist der Reichsbankdirektor Riese
im Alter von 57 Jahren infolge Herzschlages
gestorben. — Die bayerischen Minister des In-
nern und des Kultus haben eine bemerkens-
werte Verordnung erlassen, wonach die Bezeich-
nung „freireligiös“ in den standesamtlichen
Urkunden in Zukunft nicht mehr beanstandet
werden dürfe, vorausgesetzt, daß der Be-
treffende niemals einer anerkannten Reli-
gionsgemeinschaft angehört hat oder rite aus-
getreten ist. — Bei den Generabewerks-
wahlen in Essen am Sonnabend siegte die Sozial-
demokraten mit 5871 Stimmen gegen die
christlichen Gewerkschaften, die 5257 Stimmen
erhielten. Bei der vorigen Wahl im Jahre
1900 wurden nur 1608 sozialdemokratische, da-
gegen 2670 christliche Stimmen abgegeben.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Das Reichshaus trat
gestern zu einer Sitzung zusammen, in der
eine Reihe kleiner Gesetzentwürfe ohne Debatte
zur Annahme gelangte. Heute sollen die Be-
richte über die Verwaltung der Eisenbahnen
und das Gesetz über die Landesstraßen erledigt
werden und Mittwoch die Staatsberatung be-
ginnen. Bis zum Freitag denkt das Haus
damit fertig zu werden.

Die in bar zu zahlenden Matrifular-
beiträge für 1903 berechnen sich nach den Be-
schlüssen des Reichstages dritter Lesung für
Preußen auf 346 825 865 Mark (gegen 1902
weniger 8 671 540), für Bayern auf 60 961 379
Mark (weniger 2 183 495), für Sachsen auf
42 286 259 Mark (weniger 1 040 007), für
Württemberg auf 21 707 580 Mark (weniger
571 843), für Baden auf 18 802 603 Mark
(weniger 460 578), für Hessen auf 11 258 264
Mark (weniger 290 731). Für sämtliche
deutsche Staaten zusammen betragen diese
Matrifularbeiträge 565 856 234 Mk. (weniger
14 783 558).

Der in der Thronrede angekündigte
Gesetzentwurf, betreffend Bildung eines kirch-
lichen Hilfsfonds für neu zu errichtende katho-
lische Pfarrgemeinden, ist gestern dem Abge-
ordnetenhaus zugegangen. Er regelt die Art
und Weise der Erhebung von Abgaben in den
alten Pfarrgemeinden, um die Entfaltung von
neuen Pfarrgemeinden zu ermöglichen.
Damit steht die Vorlage, betreffend Bildung
von Gebetsverbänden in der katholischen
Kirche, in Zusammenhang.

Das Besinnen der Prinzessin Luise von
Toskana ist, wie die „Augsburger Abendztg.“
mittelt, fortgesetzt gut. Die Prinzessin hört
jeden Morgen die Messe in der Kapelle des
englischen Instituts gegenüber der Villa To-
skana. Nachmittags fährt sie im offenen Wagen
spazieren und beschäftigt sich während der
Fahrt mit Häkelarbeiten. Ihrem Ansehen ist
nichts von den heftigen Erschütterungen anzu-
merken, die sie durchgemacht hat. In den letz-
ten Tagen hielt sich ein Kapuzinerpater aus
Salzburg in der Villa Toskana als Gast auf.
— Eine zahlreiche Besuche nationalliberale
Vertrauensmänner-Versammlung im Karls-
ruher Reichstagswahlkreis beschloß einstimmig,
den Abgeordneten Bassermann als Kandi-
daten aufzustellen.

Der deutsche Gesandte in Belgrad,
Frhr. v. Wälder-Gotter, hat dem König Alexan-
der von Serbien in feierlicher Audienz sein
Abberufungsschreiben überreicht. Er verläßt
Belgrad heute.

Wie das Zentrum über Aufhebung des
§ 2 des Zeitengesetzes denkt, zeigte sich in
einer großen Katholikensammlung in Dona-
brück, dort hielt der Zentrumsgesandte
de Witt-Kresfeld eine Rede, in welcher er u. a.
heraus hob: „Wenn letztlich die Aufhebung des
§ 2 des Zeitengesetzes in Aussicht gestellt ist,
so ist dieses natürlich erst eine Abschlagszah-
lung. Wir fordern: Sinweg mit dem ganzen
Gesetz, hinein damit in die juristische Kumpel-
kammer, wohin es gehört!“

Die Aeußerungen, welche Admiral Dewey
nach der Mitteilung eines in Newark (New-
Jersey) erscheinenden Blattes über die deutsche
Flotte getan hat, waren folgende: Die Flotte
der Vereinigten Staaten sei die größte der
Welt. Die Mannschaften seien intelligent und
wüßten genau, was sie zu tun hätten und die
richtige Zeit, wann es zu tun sei. Ein moder-
nes Kriegsschiff sei ein schwerfälliges Geschöpf
und müsse mit Intelligenz gelenkt werden.
Die deutsche Flotte sei gänzlich von der ameri-
kanischen verschieden in ihrer Organisation
und der Zusammenfassung ihres Menschen-
materials. Er habe eingehende Studien über
die deutsche Marine gemacht und glaube, ihre
Leistungsfähigkeit in einem etwaigen Kampf
werde erheblich überschätzt. Die amerikanischen
Seemannsleute in den karibischen Gewässern
seien eine Lehre für den deutschen Kaiser. Bei
diesen Männern wären einschließend der
Kohlenstoffe 54 Schiffe beteiligt gewesen, und
es sei wahrscheinlich die größte derartige be-
lehrende Vorführung gewesen, die jemals
gesehen worden sei. Es wird ferner berichtet,
Dewey habe gesagt, Deutschland könne wahr-
scheinlich keine Flotte nach Amerika hinüber-
bringen, welche gegen eine solche Vereinigung
ankämpfen könne. Später stellte Dewey
Freundlichkeit gegen Deutschland in Abrede, er
hege die freundschaftlichsten Gefühle zu diesem
Land.

Ausland.

In Agram dauern die Unruhen fort,
die Regierung schreitet aber energisch dagegen
ein, die Polizei ordnete an, daß alle Firmen-
schilder, welche infolge des Terrorismus, wel-
chen die an den Kundgebungen Beteiligten
ausübten, geändert oder heruntergenommen
worden sind, in ihren früheren Zustand zurück-
verändert werden müssen. Gestern mittag er-
schien bei der Polizei eine Abordnung von
Studenten, welche die Entlassung der verhaf-
teten Studenten forderte. Die Abordnung
wurde von der Polizei zurückgehalten. Hier-
auf zogen 200 Studenten vor das Polizei-
gebäude und veranstalteten dort Kundgebun-
gen. Die Gendarmerie umzingelte die Stu-
denten und drängte sie in den Hof des Polizei-
gebäudes, von wo sie nach Angabe ihrer Per-
sonalien entlassen wurden. Der Schriftsteller
Stefan Madies, Führer der christlich-sozialen
Arbeiterpartei, wurde wegen am Sonnabend
vor der Universität gehaltenen aufreizender
Reden verhaftet.

In Paris gab gestern nachmittag eine
junge Dame Emma Tourret auf den Roman-
schristen Marcel Prévost zwei Revolven-
schüsse ab. Prévost blieb unverletzt. Dem
Polizeikommissar erklärte die Verhaftete, sie
habe sich an Prévost, mit dem sie seit acht Jah-
ren in Beziehungen stand, rächen wollen. Sie
wurde vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Prévost
wurde gestern zum Präsidenten des Schrift-
stellerverbandes gewählt, als er aus dem
Vereinsbunde trat, gab die aus guter Familie
stammende Tourret aus dem Fenster ihres dort
postierten Zimmers die Schüsse ab. Der Bruder
der Dame forderte Prévost auf wegen der
Schicksalschüsse die Polarforscher André ein
Denkmal zu errichten.

In London verlas gestern im Reichshaus
Kolonialminister Chamberlain ein Tele-
gramm von Sir Frederick Lugard, dem Ober-
kommissar von Nord-Nigeria, demzufolge die
britische von Sano aus abgeordnete Expedition

Auf eigenen Füßen.

Original-Roman von M. A. de Lami.
(Manuskript verboten.)
Doch unter einem nichtigen Vorwande war
sie zurückgeblieben und der arme Leutnant be-
fand sich in großer Verlegenheit.
Durch Pauline fandte er ihr am anderen
Morgen ein Bilet, worin er sie dringend um
eine Unterredung bat. Melina ließ keine
Witte unerfüllt. Auch ein zweites und drittes
Brieschen blieb resultatlos. Wieder nach ein
Sonntag und auch diesmal stellte sie ihren
Besuch bei Schillings in Zweifel.
Vergebens bestimmte Pauline sie mit Bitten.
Beter Eward sei trostlos, sie so lange nicht
gesehen zu haben, veränderte sie harmlos, er
sah seit einiger Zeit überhaupt ganz elend
aus; er sei gar nicht mehr so lustig und ver-
nünftig, wie früher, sondern schone so schwer-
mütig drein, daß ihr Vater sich kürzlich ge-
äußert habe, er befürchte, daß er krank werden
müßte.
War es nun diese Schilderung Paulines,
oder ein letzter, verzweiflungsvoller Brief, in
dem der Leutnant sie bat, ihm eine letzte Zu-
sammenkunft zu gewähren — kurz, Melina
entschloß sich nach langem Sträuben, den
Sonntag bei Schillings zuzubringen.
Auguste empfing sie allein und mit gewohnter
Herzlichkeit. Nach wenigen Minuten schon
gestellte sich Leutnant Schönfeld zu ihnen. Witz-
falter Zurückhaltung erwiderte Melina seinen
Grüß und wandte ihm den Rücken, während
sie mit Auguste ihre Unterhaltung fortsetzte.
Diese mußte jedoch nach einer kleinen Weile
einen geschickten Vorwand zu ergreifen und sich
zurückziehen.
Melina sah dies offenbar nicht gern und
schien dadurch verstimmt, trat sie ans
Fenster und schaute auf die Straße hinab.
Da fühlte sie plötzlich ihre Hand ergriffen
und eine flehende Stimme sagte:

„Gnädiges Fräulein, warum zürnen Sie
mir?“
Sie wandte sich um, ihre Hand vergebens
aus der sie umschließenden des jungen Mannes
zu befreien suchend, während ihre Augen stolz
zu ihm herüberblitzten.
„Das fragen Sie mich, Herr Leutnant, ich
meine doch, den Grund könnten sie sich denken,“
entgegnete sie leicht gereizt.
„Ich wollte Sie nicht beleidigen, und wenn
ich es tat, so verzeihen Sie mir!“
„Sören Sie auf,“ erwiderte sie kalt, sich aufs
neue von ihm abwendend.
„Melina,“ fuhr er fort, „wollen Sie mich
nicht zu Ende hören? Darf ich Ihnen nicht
sagen, wie sehr ich Sie liebe, daß ich keinen
größeren Wunsch hege, als den, Sie als meine
geliebte Braut in meine Arme schließen zu
dürfen?“
„Können Sie ihm jetzt noch zürnen? — Sollte
er sein Vergehen nicht lange und schwer genug
gehüßt und in seinen letzten Worten alles
wieder gut gemacht?“
Langsam wandte sie ihm das Gesicht wieder
zu und in ihren tränenfeuchten Augen lag es
deutlich genug die Gefühle tiefer inniger Liebe,
die sie schon längst für ihn hegte.
Als Auguste eine halbe Stunde später wieder
in das Zimmer trat, stattete sie lächelnd dem
erstenden Mädchen und dem mit strahlendem
Blid auf sie schauenden Vetter ihre Glück-
wünsche ab.
4. Kapitel.
Außer Auguste und Schönfelds bestem
Freund, dem Leutnant von Pannewitz, blieb
Melinas Verlobung einstweilen jedermann
noch ein Geheimnis. Da er selbst nur ein
geringes Vermögen besaß, konnte er nicht
daran denken, sich zu verheiraten, ehe er
wenigstens bis zum Hauptmann avanciert
war. Darüber konnten im günstigsten Falle
noch sechs bis sieben Jahre vergehen. Selbst

ihrer Mutter hatte Melina sich nicht anver-
traut. Dessen ungeachtet war sie sehr glücklich.
Kein Tag verging, ohne daß sie Schönfeld
wenigstens auf einige Minuten sah. Die
Sonntage verbrachte sie nach wie vor bei
Schillings Familie. Dort konnte sie sich ihren
Gefühlen meist reichhaltig hingeben, um sich
für den Zwang zu entschuldigen, den sie sich
während der Woche hatte auferlegen müssen.
So schwand der Winter und der Sommer
stellte sich wieder ein.
Auguste hatte sich inzwischen mit dem Leu-
tnant von Pannewitz verlobt, wodurch die
Freundschaft zwischen ihr und Melina eine
insofern noch innigere wurde, da die glei-
chen Interessen sie von nun an befehlten.
Augustens Hochzeit wurde auf das nächste
Frühjahr festgesetzt. Ihr Vater war ein sehr
vermögender Mann und auch Pannewitz war
nicht völlig mittellos und standen ihnen wenig-
er Schwierigkeiten zu überwinden, als Schön-
feld und seiner jungen Braut.
Melina zählte in diesem Jahre neunzehn
Jahre, hoffnungsvoll und sorgenlos schaute sie
der Zukunft entgegen. Die Liebe und zarte
Aufmerksamkeit ihres Verlobten entschädigte
sie reichlich für die Geheimhaltung und lange
Dauer ihrer Brautzeit und hob sie über manche
kleine Unannehmlichkeiten hinweg, die ihre
Stellung in dem Zunft mit sich brachte.
Eines Tages überlieferte sie Schönfeld mit
einem Bude, dessen Erscheinen allgemeines
Interesse hervorgerufen und worüber nur
eine ungeteilt günstige Meinung verlautete.
Sein Titel war „Leontie“, der Verfasser „Carlo
Vertholdi.“
Unwillkürlich wurde Melina dadurch an
jenes reizende Geschöpf erinnert, das sie einst
so sehr bewunderte. Auch in der Schilderung
von Vertholdis Geliebten fand sie die zarte
Mädchengestalt wieder, die sie damals an dem
Arme des häßlichen Mannes so sehr entzückt
hatte. Wie er sie lieben mußte, sprach sich nur

zu deutlich in jedem Worte aus, welches von
ihm handelte. Sich selbst hatte er nicht mit in
die Erzählung eingeschlossen, wenigstens fand
Melina keine Persönlichkeit, die sich mit dem,
ihm nur noch dümel in der Erinnerung stehen-
den „häßlichen Mann“ hätte vergleichen
können.
Daß es ihm an einer ganz ungewöhnlichen
Begabung nicht fehlte, konnte sie nicht leug-
nen und die Lektüre des Buches erfüllte sie mit
Hochachtung gegen den Schriftsteller, wenn-
gleich der Mann ihr noch immer nicht sym-
pathisch erschienen mochte.
In einem langen Briefe an Margareta gab
Melina ihren Gefühlen über diesen Gegenstand
Ausdruck und fragte, ob Leonie noch nicht mit
Vertholdi verheiratet sei.
Margareta antwortete in einem sehr aus-
führlichen Schreiben, daß davon einstweilen
noch gar keine Rede sei. Leonies Hochzeitstag
sei zwar schon festgesetzt gewesen, durch den
Tod ihres Vaters indes weiter hinausge-
schoben worden. Inzwischen habe Vertholdi
in einem langwierigen Erbchaftsprozesse eine
Reise nach Amerika antreten müssen, von der
er vielleicht erst in Jahr und Tag zurückkehren
könne. Er sei mit schwerem Herzen fortgegan-
gen und habe beim Abschied geweint wie ein
Kind. Auch Leonie habe sehr betrübt ge-
schienen, doch ihr Schmerz habe bald einer ruhigen
Resignation Platz gemacht, indem ihr stolzes
Gemüt jeden leidenschaftlichen Gefühlsaus-
bruch zu beherrschen wisse.
Der Sommer ging vorüber, wieder war es
Winter geworden und mit dem Einzug des
rauhes Gaites fiel auch der erste bittere Werm-
stropfen in Melinas junges Liebesglück.
Schönfeld wurde nach Konstanz verlegt.
Der Trennungsschmerz war ein sehr verber
und Melina weinte viele heiße Tränen, als
sie zum letztenmal in des Leutnants Armen
lag.
Es war Melina ein sehr geringer Trost, daß

Auguste das nämliche Schicksal getroffen hatte.
Diese konnte hoffen, bald durch völlige Ver-
einigung mit dem Geliebten wieder verbun-
den zu werden, aber wie trostlos waren ihre
eigenen Ansichten und wie ewig lang dünkte
ihre auf einmal die Zeit, die noch bis zum Hoch-
zeitstage vergehen sollte. Schönfeld war
gleichfalls sehr niedergeschlagen, seine Ver-
setzung war ihm gar nicht willkommen. Doch
er wußte sich etwas mehr zu beherrschen und
versprach, durch häufige und lange Briefe seine
Braut zu trösten und für seine Abwesenheit zu
entschuldigen.
Er hielt Wort und jede Woche wurde Melina
durch ein Schreiben von ihm befreit. Doch
so herzlich seine Briefe auch waren, enthielten
sie wenig mehr, als die Beteuerung seiner
Liebe und die Versicherung ewiger Treue.
Nur in sehr kurzen, trockenen Worten er-
wähnte er hin und wieder seiner jetzigen, etwas
eintönigen Lebensweise. Aus dem ganzen
Inhalt konnte man leicht wahrnehmen, daß
der Leutnant kein besonderer Geld in der Feder
war und es ihm Mühe kostete, seinen Gedanken
auf diese Weise Ausdruck zu geben.
Melina schrieb ihm ausführlicher. Sie
teilte ihm alle kleinen Erlebnisse mit und schil-
derte in lebhaften Farben ihre Gefühle. Es
war ihr die liebste Beschäftigung, auf diese
Weise mit dem fernen Geliebten verkehren zu
können. Oft bis tief in die Nacht hinein
brannte das Licht in ihrem einsamen Stüb-
chen und sie beraute sich des Schlafes, um un-
geteilt ihre Empfindungen dem Papier anver-
trauen zu können.
Zu Weihnachts hatte sie seinen Besuch er-
wartet. Doch ihre Hoffnungen wurden ge-
täuscht. Nur ein Brief wurde ihr übersandt
und ein Medaillon, welches von einer sich in den
Schwanz beißenden Schlange, dem Symbol
der Ewigkeit, umschlungen war und sein Bild
und eine Saarole enthielt.
(Fortsetzung folgt.)

fächlichen Bestimmungen enthaltenen Auszug aus der Verordnung vom 1. Oktober 1900: Jedes Besizer einer Wohnung oder Schlafstelle, sofern die Aufenthaltnahme die Dauer von 24 Stunden übersteigt, und jedes Ausziehen aus einer solchen ist binnen 4 Tagen nach Eintritt der Veränderung, wobei der Umzugstag nicht mitgerechnet wird, in dem Bureau desjenigen Polizeireviere an dem abgemeldet, in dessen Bezirk die neue Wohnung oder die aufgegebenen Wohnung liegt. Zur Meldung dürfen nur die durch die Verordnung vorgeschriebenen Formulare benutzt werden, und ist zur Erstattung der Meldung verpflichtet: der Grundstücksbesitzer bzw. der von ihm oder für ihn bestellte, dem Polizeipräsidium namhaft gemachte Verwalter hinsichtlich aller Meldungen, die sich beziehen auf ihn selbst und seine Familienmitglieder, seine Diensthofen, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Schlafleute usw., seine Mieter und deren zugleich mit ihnen an- und abziehenden Familienmitglieder; der Mieter hinsichtlich aller Meldungen, welche sich beziehen auf seine Diensthofen, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Mieter und Schlafleute und auf die zu seiner Familie gehörenden Personen, soweit sie nicht mit ihm zugleich an- und abziehen. Bei Meldungen in Bezug auf Reisen ist die Meldefrist auf 24 Stunden abgekürzt. Zur Meldung ist derjenige verpflichtet, welcher einen Fremden über Nacht entgelte oder unentgeltlich Obdach gewährt.

In der Woche vom 22. bis 28. März sind hier selbst 49 männliche und 41 weibliche, in Summa 90 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 48 Kinder unter 5 Jahren. Von den Kindern starben 12 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Lebensschwäche, 4 an Abzehrung, 4 an Durchfall und Brechdurchfall, 4 an kataralischem Fieber und Grippe, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Diphtheritis, 2 an Masern, 1 an Scharlach und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindel, 6 an Altersschwäche, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an chronischen Krankheiten, 3 an Krebskrankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Schlagfluss, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Krämpfen, 1 an Diphtheritis, 1 an Scharlach, 1 an Unterleibstypus, 1 an Säuerungsanfälligkeit, 1 an Entzündung des Unterleibs und 1 in Folge eines Unfalls.

Stapellauf des „Gneisenau“.

Auf der Werft des „Bulkan“ lief heute mittag ein für Rechnung des Bremer Lloyd erbauter, großer Passagier- und Frachtdampfer glücklich vom Stapel. Der Zutritt zur Werft war diesmal ohne Beschränkung freigegeben und hatte sich denn auch bei dem schönen Wetter eine Menge Schaulustiger eingefunden. Pünktlich um 11 1/2 Uhr versammelten sich die Taufgäste, darunter Herr Generaldirektor Biegand aus Bremen, auf der durch Mannschaften der Vulkan-Feuerwehr freigehaltenen Taufanlage. Fräulein Anna Stahl, Tochter des Herrn Kommerzienrat Stahl, vollzog den Taufakt des Schiffes mit folgenden Worten: „Ein Erzeugnis deutscher Arbeit und deutsches Fleißes, harret das vor uns stehende schöne Schiff heute das Augenmerk, wo es seinem Elemente übergeben werden soll. Erbaut für den Norddeutschen Lloyd, ist dasselbe bestimmt, den Schwesterschiffen angegliedert zu werden, welche die „Moon“, „Nasse“, „Hörn“, „Moon“ und „Scharnhorst“, „Bieten“ und „Seidlich“ sind die Namen, welche bereits den Bug der vier anderen Schiffe zieren, Namen, welche mit der Geschichte Preußens und Deutschlands eng verknüpft sind. Und so sollt auch du, schönes Schiff, einen Namen tragen, welcher dich glücklich geleiten wird durch Sturm und Wogenbrand, im Kampfe mit diesen Elementen, den Namen eines Feldherrn, welcher im heißen Ringen der Schlachten stets den Weg zum Siege gefunden und in schwerer Zeit teilgenommen hat an der Befreiung unseres Vaterlandes.“ Die Champagnerflasche gestellte am Bug des Schiffes und letzteres wurde zum Ablauen fertig gemacht, was einige Minuten länger währte, als sonst üblich, da der Schlitzen sich oben nicht lösen wollte. Mit Rammern wurde kräftig nachgeholfen, die hydraulische Presse löste den Kiel und langsam setzte sich das Schiff in Bewegung, um dann tadellos abzulegen, begleitet von den Hurraufen der Menge.

Ueber das Schiff selbst können wir folgende Einzelheiten berichten: Die Hauptdimensionen sind: Länge der Wasserlinie = 138,37 Meter = 453' 11 1/2" engl., Breite = 16,88 Meter = 55' 4 1/2" engl., Tiefe bis Seite Oberdeck = 11,89 Meter = 39' 0" engl. Die Wasserdrängung (Verdrängung) des vollbeladenen Schiffes beträgt 15 200 Tonnen. Das Ablaufgewicht betrug 4200 Tonnen. Das Schiff ist aus bestem deutschen Siemens-Martinstahl nach den Vorschriften des Herrn Lloyd für die höchste Klasse als 4 Deckschiff mit Eisverstärkung erbaut; es besitzt einen aufrechten Vorkörper, ein elliptisches Heck und einen durchlaufenden Doppelboden. Das Schiff wird durch 9 bis zum Oberdeck reichende wasserdichte Querschotten in 10 Abteilungen dert geteilt, das es bezüglich der Schotteinteilung der Vorschriften der Seeverbündgenossenschaft für Fracht- und Passagierdampfer dieser Größe bei 853 Meter = 28' Tiefgang genügt. Es bleibt also das Schiff noch schwimmfähig, wenn die beiden vordersten oder eine beliebige Abteilung sich mit Wasser füllt. Das Schiff erhält 2 fahrbare, hauptsächlich Ladegewand dienende Masten, an welchen sich je 6 Ladebäume befinden. Außerdem sind für Ladezwecke noch 4 Dampfkräne an Deck aufgestellt. Das Schiff besitzt bis zum Oberdeck 4 durchlaufende Decks. Oberhalb des Oberdecks ist im mittleren Teil des Schiffes ein ca. 58 Meter langes Mittschiffhaus mit nach den Schiffseiten offenen ca. 1,6 Meter breiten Gängen erbaut. Diese werden durch ein von Bord zu Bord gehendes Promenadendeck überdacht. Ueber diesem Promenadendeck befindet sich das Bootsdeck. Außerdem besitzt das Schiff eine 24 Meter lange Poop und eine 28 Meter lange Vord. Es können auf dem Schiff 91 Passagiere 1. Kl. in 27 Kammern, 67 Passagiere 2. Kl. in 23 Kammern, 1300 Passagiere in 3. Kl. in 13 Abteilungen untergebracht werden. Für die Zwischendeckspassagiere sind 2 Abteilungen mit 47 Kammern eingerichtet, welche mit 4 resp. 2 Personen belegt werden können. Auf dem Promenadendeck befinden sich außer Kammern 1. Kl. der Nauch- und Gesellschaftsalon 1. Kl. Der Speisesalon und 1 Kl.-Kammer befinden sich im Mittelhaus auf Oberdeck. Alle Kammern sind bequem und wohllich eingerichtet. Für den Aufenthalt im Freien ist das sehr geräumige vordere Sonnenstrahlen- und Wind geschützte Promenadendeck vorgesehen. Im hinteren Teil des Schiffes befinden sich auf dem Poopdeck, welches auch gleichzeitig zum Aufsteigen im Freien für die 2. Kl.-Passagiere dient, der Nauch- und Gesellschaftsalon 2. Kl. Der Speisesalon und Kammern 2. Kl. befinden sich auf Oberdeck unter der Poop. Sämtliche Räume des Schiffes werden ausgiebig durch Ventilatoren und Ulfen-Seitenfenster ventiliert und durch 570 Glühlampen von je 25 Normalkerzen elektrisch beleuchtet. Den Strom liefern 2 Dampfmaschinen, welche im hinteren Teil des Maschinenraumes aufgestellt sind. Die Schiffsbesatzung zählt 152 Personen. Zur Aufnahme der Ladung dienen 7 große Laderäume von 11 155 Kubikmeter Inhalt. In den vorderen unteren Räumen sind, um ein Uebergehen der Ladung zu verhindern, stählerne Mittellängsschotte eingebaut. Die Kohlenbunker fassen 1720 Tonnen Kohlen. Außerdem befinden sich im hinteren Orlopdeck reichlich bemessene Probierräume, von welchen zur Aufnahme von Fleisch, Bier, Mehl, Geflügel u. gut isolierte Abteilungen mit Kühlrichtung versehen sind. Zur Herstellung der niederen Temperatur ist eine große Kühlmachine von Sautbold im hinteren Maschinenraum aufgestellt. An Rettungsbooten wird die „Gneisenau“ erhalten: 8 Rettungsboote von 9,14 Mtr. Länge, 2 Rettungsboote von 7,93 Mtr. Länge, 4 Halb-Rettungsboote von 7,93 Mtr. Länge, 2 Rettungsboote von 6,70 Mtr. Länge. Dieselben werden auf dem Bootsdeck aufgestellt und mittels zweier Bootswinden leicht und schnell zu Wasser gebracht. Das Schiff erhält zu seiner Vorwärtsbewegung zwei vertikale dreifache

Expansionsmaschinen mit Oberflächenkondensation von zusammen 5000 indizierten Pferdekraften, dieselben sollen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 13 1/2 Knoten erteilen. — 3 Doppel- und 1 Einfachschiff mit zusammen 21 Feuerungen liefern den Dampf für alle Haupt- und Hilfsmaschinen. Zum ebentl. Betrieb der Pumpen ist im Kesselschacht noch ein besonderer Hilfskessel von 45 Quadratmeter Heizfläche aufgestellt.

Gerichts-Zeitung.

— Aus Moskau wird gemeldet: Das Bezirksgericht verurteilte den Unterjuchungsrichter Vladimir Alexejewitsch Satjuk auf Einreißung in die Krestenkompanie auf 2 1/2 Jahre. Satjuk, der sich in Geldverlegenheit befand hatte bei seinem Hauswirt einen Einbruchsdiebstahl verübt und dann die Wohnung in Brand zu setzen versucht. Da Satjuk dem Adel angehört, unterliegt das Urteil der Bestätigung des Zaren.

— Der Berliner Geschäftskreisende Adolf Janien, Vertreter der hiesigen Mägenfabrik G. H. Hoffmann, lernte vor einiger Zeit auf der Reise nach Amsterdam einen lebenswürdigen Herrn kennen, der sich als Reisefolge aus Darnen namens Dettermann vorstellte. Beide stiegen in Amsterdam im Hotel „Stadt Oberfeld“ ab. Herr Dettermann ließ es sich angelegen sein, den Reisegefährten über die Sehenswürdigkeiten Amsterdams zu unterrichten. Nachdem beide den Abend miteinander verbracht hatten, begab sich der Berliner Herr in sein Zimmer. Beim Auskleiden fiel ihm sein Leidenmesser aus der Westentasche. Er blickte sich, um es aufzuheben, es war jedoch unter das Bett gerutscht. Er kniete also nieder und langte mit der Hand unter das Bett. Das Messer bekam er zwar nicht zu fassen, wohl aber eine kompakte Masse, die nicht nachgab. Nun leuchtete Herr Janien mit dem Licht unter das Bett. Dort lag — ein Mann! Schon aber sprang dieser hervor: „Machen Sie mir keinen Karm, Herr Kollege! Ich habe mir einen Scherz mit Ihnen erlaubt! Nicht wahr, Sie nehmen es nicht übel?“ Sprach's, schüttelte dem ganz Verblüfften die Hand und empfahl sich. — Sehr nachdenklich über die sonderbaren Manieren des Reisegefährten begab sich Herr Janien zu Bett. Am nächsten Morgen empfing ihn der Oberkellner mit den Worten: „Ihr Reisegefährte Dettermann hat heute Nacht den Versuch gemacht, die Hotelkassa zu erschlagen. Wir haben ihn aber abgefangen! Der Nachtportier Wettermann hat ihn sofort der Polizei übergeben!“ — Nun hielt auch Herr Janien mit seinen Erfahrungen der letzten Nacht nicht zurück, die von der Amsterdamer Behörde zu Protokoll genommen wurden. — Jetzt hat Herr J. von der Amsterdamer Staatsanwaltschaft die Einladung erhalten, zur Gerichtsverhandlung dorthin zu kommen; die Erstattung der Reisekosten war zugesichert. Im Verhandlungstermin wurde festgestellt, daß der angelegte Handlungsreisende Dettermann in Wahrheit ein Schlichter Gupe aus Thüringen war; er hatte den Koffer des Herrn Dettermann mit allen Papieren in einem Hotel in Köln gestohlen. Das Urteil lautete auf 2 1/2 Jahre Gefängnis. Der Diebstahl wird nach Verbüßung seiner Strafe an das Landgericht in Köln ausgeliefert werden, wo er sich wegen des Diebstahls verantworten soll, den er an dem Reisegefährten des Herrn Dettermann begangen hat.

— Eine Reihe schwerer Verbrechen wurde dem Tapezierer Franz Nimscholz zur Last gelegt, der gestern dem Berliner Schwurgericht des Landgerichts I. vorgeführt wurde. Der erst 22 Jahre alte Angeklagte hat in letzterer Zeit nicht mehr gearbeitet, er will sich durch Handel mit Zigarren in der Herberge zur Heimat ernähren, steht aber in dem Verdachte, daß er mit einer Bande gewerbsmäßiger Einbrecher eine ganze Anzahl schwerer Diebstahle im Westen Berlins ausgeführt hat. — Im Termine benahm der Angeklagte sich äußerst dreist. Nur als die Geschworenen sämtliche Schuldfragen bejaht hatten und Staatsanwalt Nötling gegen den Angeklagten 15 Jahre Zuchthaus beantragte und dabei dem Bedauern Ausdruck gab, daß das Gesetz eine höhere Strafe nicht zulasse, schien dem Angeklagten etwas bekommen zu werden. Der Gerichtshof, unter dem Vorsitz des Landgerichtsrates Kreschmer, verurteilte den Angeklagten wegen versuchten schweren Diebstahls

in einem Falle und wegen versuchten Totschlags in vier Fällen zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Bermischte Nachrichten.

— Die Jubiläums-Ausstellung des Fischerei-Vereins für die Mark Brandenburg, die vom 16. Mai bis 7. Juni d. J. in der Festhalle des Landes-Ausstellungsparks stattfinden wird, zerfällt in folgende Gruppen: Naturgeschichte der Wassertiere und Wasserpflanzen, Beziehungen derselben zur Fischerei, wissenschaftliche Methoden, Mißbildungen, Abnormitäten, Krankheiten der Wassertiere, Mittel zu deren Verhütung. Nützliche und schädliche Tiere und Pflanzen, Fischerei in Wildgewässern, Fischzucht und Teichwirtschaft, Futtermittel, Transport und Verwahrung von Fischen, Fischhandel, Fischverwertung, Wasserreinigung, Sportfischerei, Fischzucht, Aquarien und Terraintunde. Geschichte und Vorgefächte. Staatliche und private Fürsorge für die Fischerei. Literatur und Statistik. Künftliche, Kunstgewerbliche Erzeugnisse. — An Ausstellungen sind in Aussicht genommen: Erie Preise; Ehren-Diplome der Ausstellung; Goldene Medaillen von Gesellschaften und Privatpersonen; außerdem bleibt die Stiftung einer Ausstellungs-medaille in Gold vorbehalten; Ehrenpreise. Zweite Preise: Silberne Staatsmedaillen, Silberne Medaillen der Landwirtschaftskammer für die Mark Brandenburg, Silberne Ausstellungsmedaillen, Silberne Medaillen von Gesellschaften und Privatpersonen; Ehrenpreise. Dritte Preise: Bronzene Staatsmedaillen; Bronzene Medaillen der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg; Bronzene Ausstellungsmedaillen; Anerkennungs-Diplome; Dank-Diplome. — Die Ausstellung ist verbunden mit Ausflügen, Besichtigungen unter sachmännlicher Führung und einem Fischereifest im Landes-Ausstellungspark. — In gleicher Zeit finden in Berlin statt: Sitzungen des Deutschen Fischerei-Vereins, des Deutschen Fischereikongresses und der Deutsche Fischereitag.

— Aus Godesberg wird gemeldet: Sonntag abend trafen zweizüge der Dampfstraßenbahn zusammen; eine Lokomotive stürzte um, zwei Wagen entgleisten. Ein junges Mädchen wurde sofort getötet, mehrere Passagiere teils schwer, teils leicht verletzt. — Ferner wird aus Prag berichtet: Bei der Station Bedelsdorf stieg gestern ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Die Lokomotive und mehrere Waggons wurden stark beschädigt. Von den Reisenden wurden vier, vom Baggagepersonal einer leicht verletzt. — Ein dritter Unfall wird aus Langerfeld (Provinz Westfalen) gemeldet: Dort entgleiste auf dem Bahnhof der Personenzug von Nordort infolge Eisenbruchs. Die Maschine, der Pack- und Postwagen stürzten um. Leicht verletzt wurden drei Eisenbahn- und ein Postbeamter, aber kein Reisender. Der Verkehr war nur kurze Zeit gestört. — Aus Trier meldet die „Frankf. Ztg.“: Wegen verheirateter Liebe erschloß ein Brautbräutigam seine Geliebte und dann sich selbst.

Neueste Nachrichten.

— Paris, 31. März. Der Senat genehmigte gestern das Budget, welches alsdann der Deputiertenkammer zur dritten Lesung zugeht. Die hierzu einberufene Kammer Sitzung dauerte heute früh noch fort. Rabinetschef Combes soll beabsichtigen, die Vertrauensfrage zu stellen für die Annahme der vom Kriegsminister aufgestellten Forderungen. — Wie der „Figaro“ mitteilt, sei es ziemlich sicher, daß König Eduard von England vom 17. April ab auf französischem Boden weilen werde. Der König soll eine Nacht in Royall gemietet haben, wo er einige Zeit zu verbringen gedenkt.

Madrid, 31. März. Wie aus Cuta berichtet wird, werden starke Truppen-Abteilungen unter dem Befehle Omars in der Umgebung von Tetuan erwartet, um die Rebellen anzugreifen. Die Kabylen leisten noch immer hartnäckigen Widerstand und die an sie gerichteten Befehle sind von ihnen nicht respektiert worden.

Madrid, 31. März. Silvela erklärte in einem Interview, er werde die von ihm eingeschlagene Politik unentwegt fortführen, so lange er das Vertrauen des Königs und der Kammer besitze. Die Lage in Valencia ist unverändert, die Kundgebungen gegen den Gouverneur sind von dem Gouverneur unterdrückt worden. Die Kundgebungen gegen den Gouverneur sind von dem Gouverneur unterdrückt worden.

London, 31. März. Chamberlain teilte im Parlament mit, daß Sokoto (Sudan) von den englischen Truppen eingenommen worden ist. Die Morgenblätter kommentieren diese Nachricht und beglückwünschen den englischen Befehlshaber zu diesen schnellen Operationen. Die Regierung hat beschlossen, dem Oberbefehlshaber ihre Glückwünsche telegraphisch zu übermitteln.

Langer, 31. März. Mohamed Torres hat neue Instruktionen an die ausländischen Konsulen gerichtet und sie mit strengen Strafen bedroht, falls sie die Aufständischen nach weiter unterstützen. Die Instruktionen wurden von den Konsulen auf öffentlichen Plätzen verbrannt. Melilla, 31. März. Die Streitkräfte des Präsidenten befinden sich einige Kilometer von der Stadt entfernt; man erwartet von ihrer Seite einen baldigen Angriff.

Telegraphische Depeschen.

München, 31. März. Heute Nacht 11 Uhr brannte die Geschützremise der 4. Batterie des 7. bayerischen Feld-Artillerie-Regts. total aus. Die Remise wurde total eingestürzt. 6 Geschütze, sowie mehrere Fahrzeuge verbrannten. Der Schaden ist bedeutend, die Entschädigungsbüro unbekannt.

Neapel, 31. März. Entgegen anderen Meldungen wurde bei dem Besuche des deutschen Reichsanzlers Grafen Bülows bei Prinetti garnicht von Politik gesprochen.

Belgrad, 31. März. Meldungen aus Sofia bezeichnen die dortige politische Lage als kritisch. Die russische Diplomatie sei in den Besitz von Beweisen gelangt, daß die macedonische Umsturzpartei von Sofia weiter heimlich unterstützt werde, und habe dagegen energisch Stellung genommen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern. Am 31. März 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Blat Stettin. (Blat Ernteteilung.) Roggen	129,00 bis 130,00	Weizen 151,50 bis 154,00
Milchreis, (Blat Ernteteilung.) Roggen	130,00 bis 131,00	Weizen 156,00 bis 158,00
Gerste, (Blat Ernteteilung.) Roggen	140,00 bis 141,00	Weizen 160,00 bis 162,00
Blat Danzig. Roggen 125,00 bis 126,00	Weizen 158,00 bis 160,00	Gerste 122,00 bis 124,00
Blat Danzig. Roggen 125,00 bis 126,00	Weizen 158,00 bis 160,00	Gerste 122,00 bis 124,00

Weltmarktpreise. Es wurden am 20. März gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spezen in:

New York. Roggen 142,00, Weizen 165,00	Russland. Weizen 172,00
Dresden. Roggen 139,75, Weizen 161,00	Moskau. Roggen 152,00, Weizen 174,50

Abendbörse, 30. März. Rohstoffe. Abendbörse. I. Produkt Tennispresse Kautschuk Hamburg. Per März 18,30 G., 16,50 B., per April 16,35 G., 16,50 B., per Mai 16,60 G., 16,65 B., per August 16,95 G., 17,00 B., per Oktober-Dezember 17,95 G., 18,05 B., per Januar-März 18,25 G., 18,35 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 30. März. Börsen-Schluss-Bericht. Schmalz ruhig. Loko: Lachs und Ferkel 52,25. Doppel-Eimer 53,00. Schweinefleisch März: Lieferung: Lachs und Ferkel — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Sp. d. fest.

Vorausichtigliches Wetter für Mittwoch, den 1. April 1903. Veränderlich bei etwas kühlerer Temperatur.

Bellevue-Theater.

Mittwoch 7 1/2: Das zweite Gesicht. Vons gültig. Donnerstag 7 1/2: Besuch Rode. Vons gültig. Ein toller Einfall. Vons gültig.

Centralhallen

Heute Mittwoch: Neues Programm! Mr. Alexander, Kunstschaffner auf einer Tischplatte von 3 m Fahrraum, sensationelle Produktion der Gegenwart! Hanni Carness, akrobatische Tänzerin-Willy Zimmermann, Samurist und Komponist-Darsteller. Jack Theodor, Melange-M. Alton, Contorsionist. Lina Goltz, die beliebte Soubrrette. Parkins & Lizzie, elegantissima-musikalische Transformations-Scene. Bomben und Granaten! Sidi! Bomben und Granaten! Lebende Photographien, hochinteressante Serie! Anfang 8 Uhr. Einlaß 1/2. Kaffe 7 Uhr. Donnerstag: Nichttrauch-Abend. Abends: Frei-Konzert.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat April auf die einmal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 35 Pfg., mit Bringerlohn 50 Pfg. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Kirchliches.

- Schloßkirche: Mittwoch Vormittag 10 Uhr Ordination: Herr Generalsuperintendent D. Voetter.
- Vogelshagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus): Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Baerwaldt.
- Peter- und Paulskirche: Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Sahn.
- Beisaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt: Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Fabianke.
- Evangel. Brüdergemeinde (Evangel. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.): Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Prediger Günther.
- Gertrud-Kirche: Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor D. Müller.
- Bethanien: Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Salzweil.
- Luther-Kirche (Oberwie): Mittwoch Abend 8 Uhr liturgischer Passionsgottesdienst: Herr Pastor Redlin.
- Luth-Kirche: Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Gauger.
- Niemitz: Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Jahnke.
- Friedenskirche (Grabow): Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Wenz.
- Matthias-Kirche (Wedow): Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deide.

In Folge günstiger frühzeitiger Abschlüsse geben wir

Schnitterdecken, Strohsäcke, Strohpfähle, Pläne und Getreidesäcke zu ganz besonders billigen Engrospreisen ab. Gebrüder Aren.

Standesamtliche Nachrichten. Stettin, den 30. März 1903. Geburten: Ein Sohn: dem Arbeiter Jahn, Vätergehilfen Geriöfel, Arbeiter Wegner, Arbeiter Richard, Bauer Vorchardt, Arbeiter Macheel, Arbeiter Wolff, Schuhmacher Neuhoß, Straßenbahnführer Krüger. Eine Tochter: dem Anführer Schütz, Arbeiter Vohlt, Fotografen Pazdowski, Arbeiter Kleemann, Arbeiter Widom, Friseur Adler, Malergehilfen Bars, Kaufmann Brenger, Schneider Grobmann, Schlosser Porath, Panarbeiter Kornow, Arbeiter Schwoebel, Arbeiter Fichtner, Maurerpolier Mienert, Lehrer Koenig, Arbeiter Matthias, Kaufmann Hilprecht. Aufgebote: Rentier Jahn mit Fr. Georgis; Schneider Finaske mit Fr. Gutowski; Steneraufseher Soja mit Fr. Schneider; Kaufmann Tauchert mit Fr. Werder. Geschlossene: Arbeiter Krause mit Fr. Wag; Kupferhämmer

arzt Clara Mühlmann geb. Kneiß (Stolz). Witwe Ida Jothner geb. Ditmann, 65 J. (Cafeburg). Frau Caroline Kapje geb. Wäd, 79 J. (Straßburg). Wilhelmine Annh (Straßburg).

Lotterie-Anzeige.

Die Lotte 4. Klasse 208. Lotterie müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens 20. April, abends 8 Uhr, planmäßig erneuert sein. Die königliche Lotterie-Gesellschaft. Seiler, Sandler, Metzler, Heegwaldt, Habelmann, Klawiter.

Marienstifts-Gymnasium.

Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt Mittwoch, den 15. April, vormittags, im Konferenzzimmer 1. Et. hoch Nr. 2, für das Gymnasium um 9 Uhr, für die Vorstufe um 11 Uhr. Bewerbungen ist Geburts-, bezw. Tauf- und Impf- oder Wiederimpfchein, sowie das Abgangszeugnis von der etwa schon besuchten Schule. Weicker.

Stettiner Musik-Verein.

Neue Turnhalle, Grünstraße. Donnerstag, den 2. April, abends 7 1/2 Uhr: Die Schöpfung, oratorium von J. Haydn. Solisten: Fr. M. Rost, Herr Pinks, Herr Liege. Dirigent: Herr Prof. Dr. Lorenz. Orchester verstärkt; 820 Sänger. Karten 3, 2, 1,50 und 1 M. in der Simonischen Musikalienhandlung. Stadt-Theater. Mittwoch: 11. Serie. Vons gültig. Die Liebesprobe. Schwant in 8 Akten von Troitz und Freund. Donnerstag: 11. Serie. Vons gültig. Ermäßigte Preise. Die Nachtwandlerin. Vorher: Die Helden.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt.

Einzige Anstalt, welche nur Offizier-Aspiranten zum Fähnrich- und Primanerexamen vorbereitet. 1902 bestanden 51 Fähnrichen.

Berlin W., Bülowstr. 108. Dr. P. Ullrich.

Agel- und Feuer-Versicherungs-gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Greifswald,

gegr. 1840, nur ländliche Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg.

I. Agel. Gesamtversicherungssumme 87 Millionen Mk. — Reservefonds 419.619 Mk. (= 1 Mk. 13 Pfg. auf 100 Mk.) — Verwaltungskosten nur 1 1/2 Pfg. auf 100 Mk. — An Beiträgen (alles in allem) wurden ausgeschrieben im Jahre 1900 nur 51 Pfg., im Jahre 1901 nur 51 Pfg., im Jahre 1902 nur 46 Pfg., im Durchschnitt also 49 Pfg. auf 100 Mk.

II. Feuer (Mobilien). Gesamtversicherungssumme 322 Millionen Mk. — Reservefonds 919.921 Mk. — Verwaltungskosten nur 1 1/4 Pfg. auf 100 Mk. — Durchschnitt der ausgeschriebenen Beiträge (seit Bestehen der Gesellschaft): in I. Klasse 7 Pfg., in II. Klasse 10 1/2 Pfg., in III. Klasse 14 und in IV. Klasse 17 1/2 Pfg. auf 100 Mk.

III. In beiden Abteilungen keinerlei Gebühren; auch die Stempelkosten trägt die Gesellschaft. — Schadensabfertigung durch eine Kommission von Versicherten. Keine Abzüge für Tagelohn, zum Reservefonds und dergl. — Rein Agentenwesen.

Greifswald, März 1903.

Der Vorstand.

Endlich

der richtige hygien. **Frauenschutz!** Langjähr. erprobt! Absolut sicher!

Herzlich wärmstens empfohlen! Hochwichtig für jede Familie! Viele Anerkennungs-schreiben! Für Herren Mk. 2.00, für Damen Mk. 2.50. Porto 20 Pfg. Beschreib. gratis als geschloß. Brief 20 Pfg. Laboratorium G. Flechter, Dresden-N. 22. S. F.

NUR 8 1/2 MARK!

franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtz. — 1 Mtz. breites — bestes, verzinktes Draht geflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen.



Wühlerlöcher. Man verlange über alle Sorten Gitter u. Draht Preisliste No. 62. u. Gebrauchsanleitung gratis von J. Rustein, Drahtgeflechtfabr. Ruhrort.

Unzählige Anerkennungs-schreiben aus allen Schichten der Bevölkerung beweisen, daß

Herzog-Pianino's

speziell an Tonschönheit und Dauerhaftigkeit unvergleichlich sind.

Die für mein Fabrikat gewährte reelle schriftliche Garantie, welche von keinem anderen Fabrikanten in so ausgedehntem Maßstabe geboten wird, beweist zur Genüge, daß meine Pianino's gut und dauerhaft gebaut sein müssen.

Der direkte Verkauf an Private bietet jedem Käufer die allergrößten Vorteile.

Man bestelle bei Feilzahlungen, Cassa-Geschäften u. c.

E. Herzog, Pianofabrik,

Gr. Wollweberstr. 30.

Telephon 1517. Goldene Medaillen. Ehrenpreise.

Gebr. Freymann

Breitestr. 25!

Unsere ganz vorzüglichen gereinigten **Bettfedern u. Daunen**

empfehlen zu folgenden Preisen:

Entenhalbdauen, das Pfd. 0,75, daunige, füllkräftige Ware 1,00, 1,25.

Halbweisse Gänsefedern, (Mecklenburger Qual.) klein und daunig, Pfd. 1,75.

Weisse Gänsefedern, ausgesucht schön, das Pfd. 2,00, 2,50.

Weisse Halbdauen, zart weiss, reinen Daunen vorzuziehen, das Pfd. 3,00, 3,50, 4,00.

Graue Mandarinen-Dauen, 3 Pfd. zum Oberbett ausreichend, Pfd. 2,50.

Weisse Daunen, nur schönste Ware, Pfd. 3,75, 5,00.

Fertige Betten, Fertige Bettwäsche.

in tadelloser Ausführung, Stand, Oberbett, Unterbett u. 1 Kissen von 12,75 an.

Weisse grosse Bettbezüge von 1,50, **Bettlaken** 90 Pfg., **Bettbezüge** aus bunten waschechten Stoffen von 1,85.

Fertige Bettinlette, beste, federdicke Qualität, sehr billig.

Kinderbettstellen, Bettstellen für Erwachsene, von 5,75 bis zu den elegantesten.

Polsterbettstellen, Kinderwagen, grösste Auswahl am Platze.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, das in allen Zweigen der Häuslichkeit erfahren ist, sucht Stellung als

Stütze oder Gesellschafterin.

Offerten zu senden unter C. E. 25 an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Reiche Heirat. Junge Witwe 550 000. — M. Vermög. (Wein-Kind ist zu adoptiren.) Edel geführte Herren, wenn auch ohne Vermögen, erfahren Näheres a. Bib. „Reform“ Berlin Post 14.

Co. für Geflügelzucht.

Mit circa 6000 M. suche Dame als still. Co. zu meiner Waagegeflügelzucht. Reingewinn 1 Jahr 1200 M. zugesichert. Kapital wird auf schönes Grundstück eingetragen. Dasselbst schöne Wohnung vorhanden. Adr. erbeten postlagernd Finkenwalde unter Frau Anna Schröder.

Hilte g. Blufflod. Timorman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Beyer's Roestkaffee Untere Schulzenstr. 19.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,

Schulzenstraße 30-31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Annahme von Baar-einlagen auf provisionsfreien Check- oder Depositen-Konten unter günstigster Verzinsung.

An- und Verkauf von Werthpapieren, unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von Vorschüssen gegen Verpfändung von Werthpapieren oder Waaren.

Ankauf von Bankaccepten und ausländischen Wechseln.

Beforgung von Zirkass in Deutschland und im Ausland.

Eindlösung von Coupons und Dividendenscheinen.

Verwaltung und Verlosungs-Kontrolle offener Effekten-Depôts.

(Die übergebenen Werthpapiere werden gesondert, ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.) Vermietung einzelner Schrankfächer (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren Stahlkammer von Mk. 750 fürs Jahr an.

Für den Schulwechsel empfehlen:

Schulbücher, Lexika und Atlanten

für sämtliche Stettiner Schulen zu den in den neuesten Bücherzetteln verzeichneten festen Preisen ohne jeden Aufzug.

Die Buchhandlungen

Max Bosch, Johs. Burmeister,

Wöchenstr. 3. Elisabethstr. 53.

M. Dannenberg & Cie., C. Katter,

Breitestr. 26/27. Hofmarkt 11.

Keimling & Grünberg, Fr. Nagel (Paul Niekammer),

Kl. Domstr. 21. Kl. Domstr. 7.

Wilhelm Rahn, Léon Saunier, Ludwig Schlag,

Paradeplatz 27a. Wöchenstr. 12/13. Königsplatz 5.

Carl Sellin (R. Schaner Nchf.), Franz Wittenhagen (J. Teetzmann)

Berlinerthor 1. Obere Breiterstr. 7.

W. Virus, Schuhmachermeister,

Wöchenstraße 6, gegenüber der Feuerwehr.

Ich empfehle mein großes Lager in Schuhwaren in nur guten Qualitäten zu wirklich billigen, festen Preisen.

Herrenstiefel von 5,50 Mk., Damenstiefel und Schuhe von 4 und 6 Mark an.

Besonders empfehlenswert Herren Boxcalf Schuhe u. Stiefel II Mark, Damen Boxcalf Schuhe u. Stiefel II Mark, 2,50 an.

Ferner Anaben-, Mädchens-, Kinderstiefel u. Schuhe zu billigen Preisen.

Alles in guter Ausführung.



Fort

mit den Säfchen und Tränkchen, die als Hausmittel gegen Erkältungen der Luftwege noch gebraucht werden. Ihre Wirkung ist ausserst fragwürdig und jedenfalls verliert man darüber kostbare Zeit. Hustet man, ist man heiser oder vorschleimt, sind die Lungen belegt, dann gibt es ein viel besseres und wirksameres Mittel:

Fay's ächte **Sodener Mineral-Pastillen**

Die sind ein Naturprodukt, denn sie enthalten die wirksamen Rückstände der Sodener Heilquellen, und wenn man täglich mehrmals einige in heisser Milch aufgelöst nimmt, zwischenmahl oder gelegentlich eine Pastille im Munde zergehen lässt, dann bekämpft man jede Erkältung sicher und mit einem auch dem Magen zuträglichen Mittel. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Frühkartoffeln weisse Edelstein!



Das beste Geschäft für jeden Gärtner und Landwirth liegt im Anbau dieser Kreuzung. Edelstein ist unfehlbar die widerstandsfähigste gegen Nässe u. und dadurch im Wuchse nicht gestört, die früheste aller existirenden Frühkartoffeln, der belannnten Kaisertrone und anderen guten Sorten noch bei Weitem vorzuziehen.

Die Knollen, von sehr gefälliger länglichrunder Form, flachliegenden Augen und gelblichweizem Fleisch, liegen sehr nahe beisammen dicht beim Stod, und sind schon Mitte Juni, wenn gute Kartoffeln auf deutschen Märkten noch sehr theuer sind, mehlig und sehr schmackhaft.

Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln fast ungläublicher, von 6 Pfd. Ausfaat wurden 2 Ctr. geerntet.

Herr Max Schulze aus Hasserode a. Harz schreibt uns Folgendes: Hasserode, den 5. August 1902. „Sie hatten die Liebesswürdigkeit, meinem Vater etwas Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wovon ich vor acht Tagen ein Probegutquantum des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner Frau als mir eine großartige Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuß.“ Wir offerieren: 1 Ctr. Mk. 15.—, 1/2 Ctr. Mk. 8.—, 1/4 Ctr. Mk. 5.—, ein 10 Pfd.-Postcollt 8 M.—

Verandt nur bei frostfreiem Wetter.

Gebrüder Ziegler, Erfurt.

Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

Möbel-Abtheilung.

Grosses Lager preiswerter

Polster-Möbel.

Paneel- und Schlafsophas

60.— bis 110 Mk.

Ottomanen und Chaiselongues

von 37.00 ab.

Salon-Garnituren

in Gobelin u. Seide 250—600 Mk.

Rosshaarmatratzen.

Ausstellung derselben I. und II. Etage.

Holz-Möbel

alle Holz- und Stylarten.

Salonschränke. Schreibtische.

Moderne mahag. Umbauten.

Buffets. Esstische. Stühle.

Ankleide- u. Wäscheschränke.

Bettstellen in Holz u. Metall.

Diverse Luxus-Möbel.

J. F. Meier & Co.,

Breitestrasse 36-38.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, Stettin-Grünhof, Domitzerstraße 15d.

Telephon 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisk, Kreuze und Hügelsteine in feinstem Schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler

! Als Spezialität!

empfehle mein großes Lager

Kegel-Kugel u. Kegel,

Pockholz zu Lager u.,

Bootsriemen

eschen, amerik., schwed. Tannen.

A. Holldorff, Stettin-Grabow,

Burgstr. 2.

Grosse Auswahl von modernem Damen-Schmuck.

Gustav Joepter

Kohlmarkt.

Special-Geschäft

für

Gasglühlicht-Kronen

Electrische Kronen

Petroleum-Kronen

Petroleum-Lampen.

Grosse Auswahl von

Hochzeits-Geschenken.

Neuheiten in Kunstgewerblichen Erzeugnissen.